

G - Ch
Maur
1917

1917.

Uebersicht.

	<i>Seite</i>
A. Aus dem Leben der Natur.	
1. Seegfrörne.	1
2. Hagelwetter.	1
3. Etwas aus dem Leben der Bäume.	2
4. Jahresertrag.	2
B. Kirchliches.	
1. Evangelisation.	3
2. Vortrag von Frau Dr. Gerber.	3
3. Reformationsjubiläum.	3
4. Liebessteuern.	4
5. Nekrolog: Johann Kaspar Hinderling mit Beilage: Aus der Abdankung Hinderling.	4
C. Schulwesen.	
1. Rücktritt von Lehrer Letsch.	5
2. Vikariate.	5
3. Teuerungszulagen.	5
4. Mädchen-Fortbildungsschule.	6
D. Militärisches.	6
E. Politisches.	6
F. Aberglauben.	
1. Vorzeichen von Todesfällen.	9.
2. Hellsehende Kinder.	9.



Geschichtliche Aufzeichnungen
a u s d e r G e m e i n d e
M a u r

zum Jahre 1917,

verfasst von G.Kuhn Pfr.

A. A u s d e m L a u f d e r N a t u r.

1. Seegfrörne.

Der Greifensee ist dies Jahr zum ersten Male zugefroren am 30. Januar. An diesem Tage wurde die Schifffahrt eingestellt, und am 1. Februar gingen die Leute zu Fuss hinüber.

Sonntag den 4. Februar war grosses Leben und Treiben auf dem Eise, der See überall gangbar, aber das Schlittschuhlaufen durch eine dünne Schneeschicht an den meisten Orten beeinträchtigt.

Sonntag den 11. Februar war das Festleben noch viel grösser. Die Musik "Alpenrösli" von Uster war auf das Eis gekommen und suchte das Vergnügen zu erhöhen.

Sonntag den 18. Februar war Tauwetter eingetreten; es gingen darum nicht mehr so viele auf den See. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ging ein junger Bursche von Maur, Albert Meier aus der Pünt, geb. 1898, von Uster aus ~~nachte~~ zwischen 12 und 1 Uhr nach Maur über den See, sank in der Nähe der Fluh ein und wurde am Dienstag ertrunken aufgefunden.

Durch Wind und Regen ging die Eisdecke in der Nacht vom 30. zum 31. März endlich zu grunde. Eröffnung der Schifffahrt 1. April.

Dauer der Seegfrörne 60 Tage.

Ausnahmsweise ist der See dieses Jahr ein zweites Mal zugefroren, am 29. Dezember.

2. Hagelwetter.

Mittwoch den 16. Mai ging ein Hagelwetter über Ebmatingen und Binz, wie keines seit Menschengedenken. Es fielen Hagelsteine wie kleine Baumnüsse. Das Sommergewächs wurde erheblich geschädigt, auch die Bäume etwas. Doch war der Schaden minder als man gedacht, weil das Wachstum ~~doch~~ noch nicht so weit entwickelt war.

3. Etwas aus dem Leben der Bäume.

Eine merkwürdige Naturerscheinung des Sommers 1917, die zwar nicht die Gemeinde Maur allein betrifft, sondern weit herum beobachtet worden sein mag, sei hier erwähnt. Offenbar im Zusammenhang mit der ausserordentlichen Witterung des Jahres (Winter bis fast Ende April, dann im Mai ein Frühling von seltener Wärme, ununterbrochen Sonnenschein und ein andauernd warmer Sommer, der alle Gewächse mit wunderbarer Schnelligkeit zur Entwicklung brachte und die Reife so beförderte, dass alles beträchtlich früher war als andere Jahre; auch eine Heuernte, wie man sie nur selten erlebt, so ununterbrochen schön und günstig), im Zusammenhang mit diesem aussergewöhnlichen Naturlauf mag eine Erscheinung stehen, die man an den sogenannten **T u r g i b i r n - b ä u m e n** beobachtete. Diese Bäume, die spät reifende Birnen tragen, verfärbten sich anfangs August derart, dass das Laub zum grossen Teil rot und fahl wurde, wie im Oktober; und da diese Bäume hier sehr zahlreich sind, so sah die ganze Gegend fast aus wie im Oktober. Doch nach etwa 14 Tagen liessen diese Bäume das derart absterbende Laub fallen. Der übrig bleibende Teil des Laubes blieb grün, so dass auf Ende des Monats die Bäume wieder ihr normales sommerliches Aussehen bekamen, nur bei weitem dünner belaubt als vorher. Dass die Früchte etwas gelitten hätten, ist nicht beobachtet worden.

4. Jahresertrag.

Es gab einen reichen Herbstsegen, so an Kartoffeln und Obst, Birnen allerdings mehr als Äpfel, für diese Zeit des Mangels und der Not eine grosse Nachhülfe. Auch prachtvolles Herbstwetter bis gegen Mitte Oktober.

B. K i r c h l i c h e s.

1. Evangelisation.

Am 7., 10 und 14. Januar (Sonntag, Mittwoch und Sonntag) fand in unserer Kirche zum ersten Mal eine sogenannte E v a n - gelisation statt nach dem Muster, wie solche in den letzten Jahren durch Pfarrer im Bezirk Bülach mit Erfolg veranstaltet worden waren, und gemäss einer Anregung, wie sie in der Kirchensynode vom letzten Herbst überhaupt für unsere Landeskirche gemacht worden ist. Die Evangelisation in Maur, die erste derartige in unserem Bezirk, wurde veranstaltet durch eine Verbindung von Pfarrern, die sich freundlich bereit fanden, unserer Gemeinde damit zu dienen.

Sonntag nachmittag den 7. Januar wurde über die B u s s e geredet, 2 Vorträge: Pfr. Gessler von Mönchaltorf und Pfr. Schumacher von der Lukaskapelle in Zürich .

Mittwoch den 10. Januar abends über den G l a u b e n, 2 Vorträge: Pfr. Bremi Schwerzenbach und Pfr. Graf Fällanden.

Sonntag den 14. Januar nachmittags über die H e i l i - g u n g: Pfr. Knoch Freie Kirche Uster und Pfr. Zimmermann Greifensee.

Alle Vorträge wurden ziemlich zahlreich besucht. Die Steuer am Sonntag den 14. Januar wurde den notleidenden Armeniern zugewendet.

2. Vortrag von Frau Dr. Gerber.

Donnerstag den 1. November abends hielt Frau Dr. Gerber aus Bern (vom Frauenverein zur Hebung der Sittlichkeit) einen Vortrag in hiesiger Kirche für Frauen und Jungfrauen der sehr gut besucht war, über das Thema: Ehe und Liebe, ein heiliges Land; auf Einladung des Frauenvereins der Arbeitsschule Maur-Uessikon.

3. Reformationsjubiläum.

Auch bei uns wurde trotz der Ungunst der Zeit das 400 jährige Jubiläum der Reformation gefeiert. Die Kirchenpflege liess der Jugend, so weit sie kinderlehrpflichtig war, eine S chrift zu ermässigtem Preis verabfolgen: Hadorn, Männer und Helden.

Am 28. Oktober fand eine Vorfeier statt. Herr Kirchenrat Fappolet aus Zürich hatte eine Einladung zur Abhaltung des Vormittagsgottesdienstes angenommen und hielt eine Reformations-

4

predigt(über das Zwinglidenkmal in Zürich.(Hr.Tappolet war einer der von der evangelischen Zentralstelle der Schweiz zu Vorträgen in den Gemeinden empfohlenen Redner).

Am Hauptfesttag Sonntag den 4.November war die Kirche (der Taufstein) festlich dekoriert.Die Gemeinde beteiligte sich in ansehnlicher Zahl.Man sang das Zwingllied:Herr, nun selbst den Wagen halt,an Hand eines vom Kirchenrat für die Gemeinden veranstalteten Abdruckes.

Zur Vertiefung der Erinnerung an die Reformation fanden dann an den nachfolgenden Sonntag-Nachmittagen noch eine Reihe von Vorträgen durch Nachbarpfarrer statt:

11.Nov.Pfr.Gessler Mönchaltorf über Oekolampad.

25.Nov.Pfr.Bühler Uster:Jb.Kaiser der Märtyrer(Pfr.von Schwerzenbach).

2.Dez.Pfr.Knoch Uster,über Vadian.

9.Dez.Pfr.Zimmermann Greifensee:Die Stadt Zürich und die Reformation.

Für den Reformations-Jubiläumsfond,der in der evangelischen Schweiz gesammelt wurde,veranstaltete man hier vom 23.-28.Oktober eine Hauskollekte,welche Fr.276.60 ergab.

3.Liebessteuern.

Die Summe der in der Kirche eingesammelten Liebessteuern,ausser dieser Reformationskollekte, beträgt.Fr.751.

4.Nekrolog.

Als Beilage folgt ein Nekrolog(aus der Abdankung)des in diesem Jahre verstorbenen J o h a n n K a s p a r H i n d e r l i n g von Maur,eines Mannes,der sich ein gesegnetes Andenken hinterlässt und eine Erwähnung hier wohl verdient.

(Dieser Nekrolog folgt hinten Seite 10-12).

C. Schulwesen.

1. Rücktritt von Lehrer Letsch.

Auf Ende Oktober nahm Lehrer Reinhold Letsch in Aesch nach 48 jährigem Schuldienst (seit Herbst 1870) an dieser Gemeinde wegen Krankheit (Rheumatismen) seinen Rücktritt; ein geistvoller Mann, dessen Unterricht anzuhören gewöhnlich ein Genuss war; der sich mit grosser Uneigennützigkeit dieser Gemeinde hingeeben hat, da er leicht glänzendere Stellen hätte finden können. Er war auch praktisch sehr begabt und bot in dieser Hinsicht der Gemeinde viel Anregung. Tüchtiger Gesangleiter. Mitbegründer der Dampfschiffahrt auf dem Greifensee. Eine Reihe von Jahren Gemeinderatschreiber mit starker Beteiligung an der Politik im Sinne der Demokraten und im Fahrwasser von Hf. Kägi. 38 Jahre war er Mitglied der Sekundarschulpflege, davon 5 Jahre als Präsident.

Die Gemeinde Aesch ehrte ihn bei seinem Rücktritt durch ein Geschenk von Fr. 500.

2. Vikariate.

Die Mobilisation der Armee (Grenzdienst) brachte auch in diesem Jahr wieder Störung für die Schulen.

Der Sekundarlehrer war vom 23. Juli bis 25. August durch einen Vikar (Otto Matten) vertreten. Länger ging es bei dem Primarlehrer Rohrer in Mau: 20 März bis 11 August. Vikare: Liguet und Fel. Bachmann.

3. Feuerungszulagen.

Durch Anregung der Oberbehörden (Erziehungsrat) wurden die Gemeinden eingeladen, ausser der staatlichen Feuerungszulage, welche durch Volksbeschluss vom 28. August verabreicht wurden, auch von sich aus noch Feuerungszulagen zu machen. So erhält der Sekundarlehrer voraussichtlich für das Jahr 1917 noch 170 fr. Dem Primarlehrer in Mau wurden 150 und für 1918 zum voraus 200 fr. zugesprochen. Der in Ebmatingen erhielt 100, ähnlich der in Aesch. Die Lehrerin in Uessikon eine bleibende Besoldungszulage von fr. 200, wenn sie noch mindestens 3 Jahre zu bleiben sich verpflichtet. Die Arbeitslehrerin in Ebmatingen 40 fr. Feuerungszulage, die in Aesch 30 fr. bleibende Zulage.

6

4. Mädchen-Fortbildungsschule.

Nach langem Unterbruch (seit 1905/6) wurde im November dieses Jahres wieder einmal eine Fortbildungsschule für Mädchen eröffnet, unter Leitung der Arbeitslehrerin von Ebmatingen Frl. Gossweiler im Schulhaus Ebmatingen. 14 Teilnehmerinnen, davon 2 von Maur, 2 von Aesch.

5. Baumwärterkurs.

Auf Veranlassung und Kosten der landwirtschaftlichen Genossenschaft wurde ein Baumwärterkurs unter der Leitung von G. Landolt aus Wallisellen veranstaltet. Kosten: Entschädigung an Hrn. Landolt Fr. 207.50. Teilnehmer 24.

D. Militärisches.

Unsere Leute wurden andauernd für den Grenzdienst stark in Anspruch genommen. Die einzelnen Abteilungen traf es verschieden. Beispielsweise eine Abteilung des Auszugs der Infanterie: 25. Januar - 5. Mai und

7. August bis 18. Oktober, also nahezu 6

Monate.

Landwehr Infanterie vom 14. Mai an 19. Juli, 10 Wochen

Landsturm Infanterie vom 14. Februar an 4 Wochen.

Ende Jahres wurde nun auch mit Einziehung der Hilfsdienstpflichtigen begonnen, die bisher vom Militärdienst frei gewesen waren. Eine erste Abteilung aus unserer Gemeinde wurde am 11. Dezember für 4 Wochen einberufen zu landwirtschaftlichen Meliorationsarbeiten (Drainage), in der Gegend von Rümlang und Zumikon.

E. Politisches.

Durch Volksabstimmung vom 10. Dezember 1917 war für die Wahl des Kantonsrates der sogenannte Proporz angenommen worden. So wurde denn am 8. Juli 1917 zum ersten Male darnach gewählt. Es entstand ein ausserordentlich lebhaftes Wahltreiben. Sieben Parteien traten auf den Plan, welche in Maur folgendermassen vertreten waren:

Listen-und Kandidatenstimmen.Wahlzettel.

Bauern.	1766	169
Demokraten	471	37
Protestantisch -Christliche	425	39
Sozialisten	238	23
Freisinnige	83	5
Christlich-Soziale	39	6
Grütlianer	1	—

Uebrige Resultate von Maur bei Abstimmungen und Wahlen:

Eidgenöss.Abstimmg.13.Mai betr.Stempelabgabe:159 Ja,71 Nein.

Abstimmung 26.August(kantonal):

Teuerungszulagen für Lehrer und Geistliche:105 Ja 160 Nein.

Jagd-und Vogelschutz(Revierjagdsystem):40 Ja,256 Nein.

Reblaus:114 Ja,137 Nein.

Ladenschluss an Werktagen:62 Ja,201 Nein.

Ausverkaufswesen:52 Ja 214 Nein.

Kant.Abstimmung 25.Nov.:

Abänderung der Verfassung(betr.Steuerwesen):86 Ja,187 Nein.

Neues Steuergesetz:103 Ja,161 Nein.

Wahlen:

Regierungsrat 8.Juli:

Die 7 bürgerlichen Kandidaten erhielten je 169-159 Stimmen,
die sozialistischen Kaufmann 14,Reichen 15.

Nationalrat 28. Okt.:

Bürgerliche zwischen 206 und 197 Stimmen, Sozialisten
zwischen 28 und 23

2.Wahlgāng 25.Nov.: Tobler(Bauernpartei) 291, Studer(soz.)20.

Ständerat 28.Okt.: Bürgerliche 192 & 191. Soz.:21

Vertical text or markings in the top right corner, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

2

F.A b e r g l a u b e n.

1. Vorzeichen von Todesfällen.

Ein Bauernmetzger in M. machte letztes Jahr, als er einem Bauern ein Schwein schlachtete, die Beobachtung, dass die Milz des Tieres "gelitzt" war. Er machte dem Eigentümer die Prophezeiung, es werde sicher etwas geben in der Familie. Richtig starben im selben Jahr 2 Personen der nahen Verwandtschaft.

Nun hat er dieses Jahr wieder ein Schwein den gleichen Leuten geschlachtet. Das gleiche Zeichen zeigte sich wieder, die Milz war sogar "schier doppelt gelitzt". Es wird mit Bestimmtheit wieder ein unheimliches Ereignis erwartet.

Haruspices!

Aehnlich war der Fall 1915, wo eine Bauersfrau in ihrer Bohnenpflanzung eine weisse Bohnenstaude (also die Blätter ohne Chlorophyll) bekam. Sie betrachtete das als einen sicheren Vorboten eines Unglücks, was sich schon andernorts bewährt habe. Richtig ist auch die Frau selbst in demselben Jahr durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen.

"Es gibt bald wieder eine Leiche; es war merkwürdig, was für ein verzetzelter Kirchgang es war bei des Meiers Leiche."

2. H e l l s e h e n d e K i n d e r.

"Christkindli sind ruch und gsehnd viel".

D.h. Kinder, die in der Zeit um Weihnachten herum geboren sind, sind von rauher Art und schauen übernatürliche Dinge.

Nekrolog.

Aus der Abdankung für Johann Kaspar Hinderling zu Mauw
gestorben am 6., beerdigt am 10. Februar 1917.

Alter 87 Jahre, 1 Mon. 10. Tage.

Bibeltext: I Kor. 15, 55: Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Hachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

Der entschlafene Joh. Kaspar Hinderling war der Sohn
des Jakob Hinderling und der Katharina, geb. Hardmeier. Er ist geboren
den 16. Dez. 1829 zu Mauw. Sein Vater war ein Zimmermann, überhaupt
war es ein Zimmermannsgeschlecht, von dem der Verstorbene herstammt.
Die ehemalige Lehntenschweune beim Farrhaus trägt noch jetzt die Ins-
chrift, dass sie erbaut sei anno 1788 von Leonhard und Johannes Hinder-
ling von Waltenstein. (Der Verstorbene liess von diesem Leonhard her immer
noch der Liebi Schang). Und so sind wohl noch eine Reihe von Häusern in
unserer Gemeinde durch diese Zimmerleute Hinderling aufgeichtet worden.
Die Leute stammen aus Waltenstein bei Schlatt, wohnen aber vielleicht schon
150 Jahre hier. Erst im Jahre 1875 haben sich Joh. Kaspar und sein Bruder
Johannes in das hiesige Bürgerrecht aufnehmen lassen.

Johann Kaspar war ein begabter junger Mensch. Wenn er
eine bessere Schulbildung hätte geniessen können, als wie es die Verhältnisse
erlaubten, so wäre er wohl in der Welt zu höheren Stufen emporgestiegen.
Nun musste er aber, unserem Heilande ähnlich, in der Jugend seinem Vater
im Zimmermannshandwerk behülflich sein. Nach des Vaters Tod gab er dieses
Geschäft auf und betrieb das Seidenweben, eine kleine Landwirtschaft, wurde
dann auch während langer Zeit Friedhofgärtner im Dienste der Gemeinde. Da-
neben trieb er mit geschickter Hand noch allerlei kleine Kunstfertigkeit. Es war
merkwürdig zu sehen, wie dieser Mann für so vieles ein lebendiges Interesse
und einen Bildungs trieb besass, der leider in unserer Mitte sich nur selten
findet. Er war und blieb aber, wie man sagt, Autodidakt, einer, der in allem
sein eigener Lehrer sein musste, und das ist immer ein Mummio. Wie glücklich
sind diejenigen, welche die reichen Mittel geistiger Ausbildung in guten
Schulen geniessen können. Das musste Kaspar Hinderling entbehren.

Unter anderem war er auch ein guter Sänger und ein Freund
des Gesanges. Als solcher wurde er zum kirchlichen Vorsängerante berufen, und
war der letzte Vorsänger unserer Gemeinde, der dann durch das Harmonium
abgelöst wurde, 1885.

Sein Hauptinteresse aber galt, und das war der eigentliche Kern
seines Lebens, je mehr und mehr dem Worte Gottes. Er war ein Bibelleser, und

Bibelkenner, wie kaum ein zweiter in unserer Gemeinde. Und nicht nur die Bibel selbst las er lieb und gründlich, sondern auch manches christliche Buch, sogar Bücher schaffte er sich an und las sie auch, die schon ein höheres geistiges Verständnis voraussetzen.

Und wie war er doch ein treuer Besucher des Gottesdienstes. Ja, wahrlich, so lange er gehen konnte, mit absoluter Regelmässigkeit und Treue erschien er im Hause des Herrn, und ich weiss, dass er nicht bloss äusserlich kam, sondern er war mit dem Herzen dabei. Das Haus des Herrn, sein Wort und seine Sache war ihm lieb. Es war ihm das Höchste auf Erden.

Und nicht bloss als Empfänger des Guten zeigte sich Kaspar Hinderling nun das Wort des Herrn interessiert, sondern er nahm auch nach dem Mass seiner Kräfte heulich aktiv an dessen Förderung teil.

Er hat viele Jahre lang, bis ihm das Alter die Kräfte versagte, die christliche Sonntagsschule unseres Dorfes mit den Kindern gehalten, und ich rechne das diesem Manne zum grossen Verdienst an. Es ist etwas Notwendiges und Heilsames, dass sich jemand für die Sonntagsschule hergibt und die zarte Jugend zum Herrn leitet. Ferner leitete Hinderling viele Jahre lang den christlichen Jünglings- und Männerverein. Auch das war etwas sehr Gutes und ist gewiss nicht ohne Segen geblieben. Ebenso leitete er eine Zeit lang als grosser Gesangsfreund einen christlichen Gesangsverein.

Das alles sei hier erwähnt, und noch anderes wäre hinzuzufügen, was ich jetzt übergehen will. Es wäre nicht der Sinn des Verstorbeneu, dass wir ihn deswegen öffentlich rühmen. Ich tue es auch nicht in diesem Sinn, sondern zur Ehre Gottes, und mit dem Wunsche, dass uns Gott in Gnaden weiter solche Männer schenken möge, die sich nicht schämen für seine Sache und für seinen Namen einzustehen, wie es der Verstorbene gethan. Wir haben grossen Mangel an solchen Männern. Und das sage ich offen: Unsere Gemeinde hat dem Johann Kaspar Hinderling viel zu danken.

Ueber seine Familienverhältnisse erwähne ich Folgendes:

Hinderling verheiratete sich im Jahre 1853 mit Susanna Büngli von Ebmatingen. Er wurde Vater von 5 Kindern, von denen zwei in der Jugend starben. (Die Tochter Bertha erreichte das Alter von 22 Jahren). Drei aber, ein Sohn und zwei Töchter, sind gross geworden, und der Vater hat von ihnen zum Teil Enkel, sogar einen Urenkel erlebt. Der Sohn Hermann in Basel ist ein grosser Kunstmaler geworden, von dessen geschickter Hand wir schon manche Proben gesehen haben.

Die Gattin wurde frühe von des Mannes Seite genommen.

Frau Hinderling ist schon im Jahre 1878 gestorben. Tolle 40 Jahre lang

also ist Johann Kaspar ein Witwer geblieben.

Seit einer Reihe von Jahren drückte das Alter hart auf ihn. Er wurde ein stiller, zurückgezogener Mann. Aber der Geist blieb Gott sei Dank lebendig und frisch, und sein Interesse für alles, was um ihn her vorging, besonders was das Reich Gottes betraf, blieb kräftig, so dass aus dem traurigen Schauspiel eines Mannes, der früher geistig bedeutend war, und dann nach und nach ins Alter abgestumpft wird, wie es so oft der Fall ist, erspart blieb. Ja, Gott sei es gedankt, dass er dem lieben Alten noch ein so helles Alter beschiedenen Rats und dann auch, was das Beste ist, noch einen seligen Abschied.

Er ging nach kurzer Krankheit im Glauben zu seinen Herrn und Erlöser, den er selbst so viel und oft andern gepriesen hatte, sanft hinüber, in die ewige Heimat, letzten Dienstag nachmittags.